

Die Landkreise Merzig-Wadern , Neunkirchen, Saarlouis, St. Wendel, Saarpfalz-Kreis,
Regionalverband Saarbrücken

Landesprogramm

Frühe Hilfen /Keiner fällt durchs Netz

Ein Kooperationsprojekt von Jugendhilfe und Gesundheitshilfe im Saarland



UniversitätsKlinikum Heidelberg



Frühe Hilfen in der Umsetzung

Bund

Nationales Zentrum für
Frühe Hilfen

Aktionsprogramm Frühe Hilfen für Kinder und
ihre Eltern und
soziale Frühwarnsysteme
des BMFSFJ

Land

„Frühe Hilfen“ im
Saarland

Kooperation: Gesundheits-
und Familienministerium

Landkreise/Regionalverband

Frühe Hilfen - Keiner fällt durchs Netz
Kooperation von Gesundheitsämtern und
Jugendämtern



Frühe Hilfen

- **Ansatzpunkt: Schwangerschaft und Geburt**
 - nahezu lückenloser Zugang durch das Gesundheitssystem (Gynäkologie, Schwangerschaftsberatung, Hebammen, Geburts- und Kinderkliniken, sozialpädiatrische Zentren, Kinder- und Jugendmedizin)
 - eine in diesem medizinischen Kontext etablierte Risikoabklärung (mit sozialen und psychosozialen Risiken) wird nicht als diskriminierend empfunden
 - rund um die Geburt (v. a. beim 1. Kind) sind Eltern Ratschlägen und Hilfeangeboten besonders aufgeschlossen

→ bessere Vernetzungssysteme Gesundheitshilfe und Jugendhilfe



Ziel des Projektes im Saarland

Dieses Präventions-Projekt zielt darauf ab, alle Familien beim Übergang zu Elternschaft zu unterstützen und dabei auch und gerade hoch belastete Familien zu erreichen, die von sich aus keine Präventions- und Interventionsangebote in der frühen Kindheit in Anspruch nehmen.

Zielgruppe : Schwangere und Eltern von Kindern vom vorgeburtlichen Alter bis zu ca. 6 Jahren



Landesprogramm Frühe Hilfen

Vernetzung der Gesundheits- und Jugendhilfesysteme

• Frühe Hilfen

- Vernetzung der gesundheitlichen Betreuung
- Zentrum für Kindervorsorge Homburg Erfassung der Geburten
- Verpflichtende U-Untersuchungen
Mahnverfahren bei Nichteinhaltung der Termine
Verpflichtung zur Meldung der durchgeführten U-Untersuchungen
- Einrichtung von zwei kooperierenden Koordinationsstellen in jedem Landkreis; angesiedelt in der Jugendhilfe (SozialarbeiterInnen) und in der Gesundheitshilfe (Kinderärztinnen)
- In jedem Landkreis einzurichtender Arbeitskreis „Netzwerk für Eltern“

• Keiner fällt durchs Netz

- Ausbildung von 30 Hebammen zu Familienhebammen
- Schulung der Geburtskliniken Durchführung der Belastungseinschätzung
- Multiplikatorenschulung Elternkurs „Das Baby verstehen“
Kommstruktur
Bildungsangebot für alle Eltern
- Hausbesuche Familienhebammen und Kinderkrankenschwestern



Keiner fällt durchs Netz

Drei Schritte, um belastete Familien zu erreichen und optimal zu unterstützen

1. Herstellung eines Zugangs zur Familie; am besten noch während der Schwangerschaft bzw. kurz nach der Entbindung → Hebammen, Geburtsstationen, Gynäkologen, Kinderärzte, Frühförderstellen, Beratungsstellen etc.
2. Förderung der elterlichen Kompetenzen sowie Unterstützung der Familien durch
 - a) Elternkurs oder
 - b) Anbindung an Familienhebamme oder Kinderkrankenschwester (sozialpädiatrische Familienbegleiterin)
3. Vermittlung an bedarfsgerechte Interventionen (im Rahmen des „Netzwerks für Eltern“)



Risikomerkmale belasteter Familien

Belastung der Eltern

- Frühzeitige Familiengründung/minderjährige Mütter
- Geburt als schwere/traumatisierende Erfahrung
- Postpartale Depression der Mutter
- Chronische Überforderung der Mutter (Eltern)
- Beziehungsstörung
- Schwere/chronische körperliche Erkrankung eines Elternteils
- Dissozialität
- Psychische Erkrankung
- Sucht

Belastung des Kindes

- Behinderung
- Frühgeburt
- Chronische Erkrankung
- Regulationsstörungen

Familiäre Belastung

- Fehlende familiäre Unterstützung
- Einelternfamilie
- Altersabstand zwischen Kindern < 18 Monate
- Chronisch krankes/behindertes Geschwisterkind

Soziale Belastung

- Fehlende soziale Unterstützung
- Dissoziales Umfeld

Materielle Belastung

- Armut
- Wohnungsenge



Elternkurs „Das Baby verstehen“

- Der Elternkurs „Das Baby verstehen“ bereitet die Eltern auf die Signale, Bedürfnisse und Schwierigkeiten d. Säuglings vor. Ziel : Steigerung der Elternkompetenz
- Inhalte: Selbstfürsorge, Übergang Partnerschaft zur Elternschaft, Signale des Babys, Schreien, intuitive elterliche Kompetenzen
- Pro Projektstandort wurden 20 Personen (Hebammen, Kinderärzte, MitarbeiterInnen von Beratungsstellen etc.) als KursleiterInnen für die Durchführung der Elternkurse geschult.
- Kurse für alle interessierten Eltern über den gesamten Landkreis verteilt



Familienhebammen

– warum Hebammen?

Die Zeit um Schwangerschaft und Geburt ist günstig um einen Zugang zu Familien zu bekommen.

Das Berufsbild der Hebamme ist positiv besetzt und in der Gesellschaft anerkannt. Hebammennachsorge ist normal und wird daher nicht als stigmatisierend erlebt.

Das Vertrauensverhältnis zwischen Hebamme und Familie ist meistens sehr eng. Durch das veränderte Gesellschaftsbild ist heute die Hebamme oft der wichtigste Ansprechpartner für junge Eltern.



Familienhebammen

- Fortbildung zur Familienhebamme:
168 Stunden an 5 x 4 Tagen
- 3-9 Familienhebammen je Projektstandort
- Begleitung über das gesamte erste Lebensjahr des Kindes
- Begleitung der Familien durch entwicklungspsychologische und psychosoziale Betreuung sowie Hilfe bei Pflege und Versorgung
- Regelmäßige Projekttreffen und Supervision der Familienhebammen



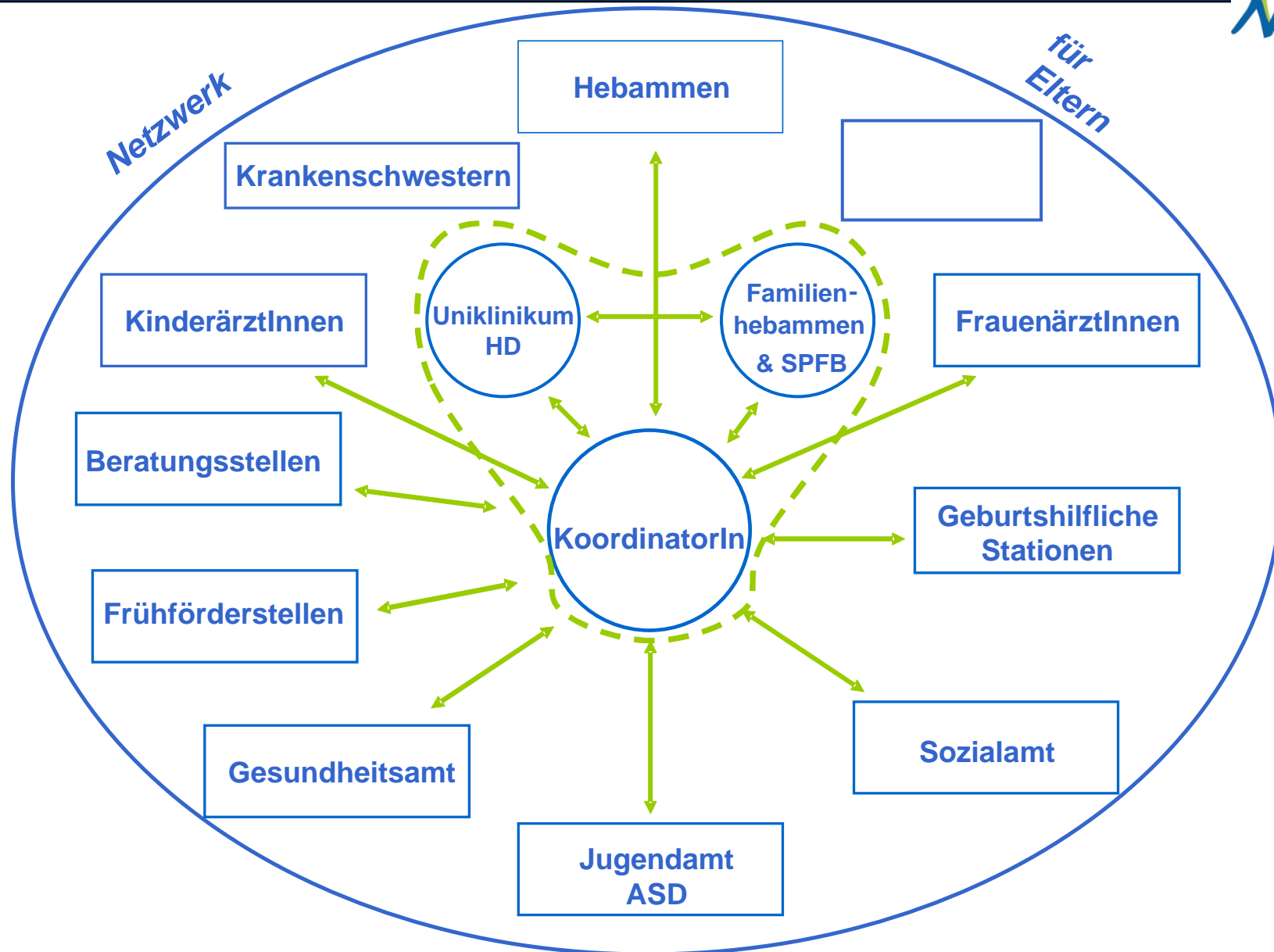
Sozial-Medizinische Assistentinnen

- Abklärung nicht erfolgter Vorsorgeuntersuchungen
- Beratungs- und Fortbildungsangebote für Eltern zu Handling, Pflege, Ernährung u.Ä.
- Gesundheitsberatung insbesondere für Frühgeborene, chronisch kranke oder behinderte Kinder
- Im Falle von Problemkonstellationen Hausbesuche zur Überprüfung der Versorgungslage der Kinder und psychosoziale Begleitung der Familien (über das 1. Lebensjahr hinaus)



„Netzwerk für Eltern“

- Vor Ort in jedem Kreis einzurichtender Arbeitskreis „Netzwerk für Eltern“
- ProjektmitarbeiterInnen und VertreterInnen aller an der Prävention und Intervention in der frühen Kindheit beteiligten Institutionen und Berufsgruppen
- Aufbau von Kooperationsstrukturen zur bedarfs-gerechten Vermittlung von angemessenen Interventionen
- Vermittelnde Ansprechpartner im Sinne einer zentralen Koordinationsstelle (je zwei lokale KoordinatorInnen)





Saarland

Ministerium für Arbeit, Familie,
Prävention, Soziales und Sport

Saarland

Ministerium für Gesundheit
und Verbraucherschutz

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



ReferentIn:

E-Mail:

Die Landkreise Neunkirchen, Merzig-Wadern, ,Saarlouis, St. Wendel, Saar-Pfalzkreis und der Regionalverband Saarbrücken